

Wohnung

Das studentische Wohnen in Rovaniemi ist zentral über DAS (Domus Arctica Foundation) organisiert und umfasst Ein-Raum-Wohnungen, WG-Zimmer oder geteilte Zimmer in einer WG. Über die offizielle Website sollte im Vorfeld daher ein Antrag auf einen Wohnheimsplatz gestellt werden. Leider zählt bei der Vergabe wer zuerst kommt mahlt zuerst. Sobald man also beabsichtigt in Rovaniemi zu studieren, sollte man bereits einen Antrag stellen. Erst nach Bestätigung des angebotenen Wohnplatzes geht man einen Vertrag ein, sodass man sich ohne Probleme vorher anmelden kann.

In meinem Falle habe ich mich leider zu spät beworben, sodass ich nur ein geteiltes Zimmer in einem Wohnheim angeboten bekam (167,48 €). Was eigentlich ein No-Go für mich war, sollte mich allerdings trotzdem nicht von meinem Erasmus abhalten, weshalb ich mich dazu entschied, vor Ort erneut nach einer anderen Unterkunft zu suchen. Vor Ort musste ich leider feststellen, dass in den Wohngebäuden (DAS Lauri, DAS Eero) in Rantavitikka (Wohngebiet direkt um die Universitätsgebäude) keine Zimmer mehr freien waren, da alle Erasmus-Studierenden angereist waren. Nach mehrmaligen negativen Rückmeldungen von DAS erfuhr ich über die Tutorin eines Kommilitonen, dass es noch ein abseits gelegenes Wohngebiet in Kuntotie (DAS IX) geben würde. Ich entschloss mich dort ein alleiniges WG-Zimmer anzunehmen (311,65 €), obwohl mir von mehreren Stellen davon abgeraten wurde, da das Wohngebiet am Rande der Stadt am Krankenhaus liegt, recht verlassen ist und sich dort nur finnische Studierende aufhalten würden. Anzumerken dabei ist, dass befristete Mietverträge nach finnischem Mietrecht nicht kündbar sind! Deshalb musste ich auch die Miete meines „alten“ Zimmers weiterhin bezahlen. Was sich anfangs nach entspannten Umständen anhörte, fühlte sich im weiteren Verlauf, dann doch als sehr abgeschnitten und einsam an. Wie ich erfuhr, waren in den vergangenen Jahren die Erasmus-Studierenden in diesem Wohngebiet untergebracht. Zusammen gefasst lässt sich deshalb für zukünftige Austauschstudierende festhalten: Zieht nach Rantavitikka und bewirbt euch rechtzeitig um den präferierten Wohnplatz zu bekommen.

Außerdem ist anzumerken, dass über ein Onlineportal die Waschmaschinenräume und Saunaräume buchbar/reservierbar waren und DAS weitere Services anbot, wie Partyräume oder Sportmöglichkeiten. Des Weiteren sind alle Wohnungen leer, was bedeutet, dass man von Bettzeug über Bettwäsche über Besteck und Küchenutensilien bis zu Vorhängen alles

selbst zu kaufen hat. Das studentische Netzwerk bietet dabei einen Recycling Room an, indem man gewissen Utensilien kostenlos erhalten kann, allerdings sind diese meist in sehr schlechtem Zustand und bei Weitem nicht ausreichend für alle Studierenden. Allerdings gibt es in Rovaniemi mehrere gut sortierte Second-Hand-Läden in denen man zu günstigen Preisen entsprechende Dinge kaufen kann (z.B. Kontti, Kirppis, Vintikki). Die kostengünstigste Variante scheint mir allerdings zu sein auf der Hinreise einen zusätzlichen Koffer mit allen benötigten Dingen für das häusliche Wohlbefinden aus Deutschland mitzubringen.

Finanzen

Finnland ist aus deutscher Perspektive ein teures Land, weshalb unbedingt angemerkt sein sollte, wer sich entscheidet nach Rovaniemi zu fahren, dringend auf mehr Geld als das der Erasmusunterstützung angewiesen ist. Neben ca. 300€ bis 350€ Fixkosten für die Wohnung sollten ca. 350€ für Versorgung mit Lebensmitteln eingerechnet werden (da durch die Corona-Pandemie, die Mensa meistens geschlossen war, konnte ich darauf nicht zurückgreifen). Man sollte sich schon im Vorfeld an den Gedanken gewöhnen, dass alle Güter ungefähr das doppelte des deutschen Preises kosten.

Außerdem ist Alkohol, wie wohl den meisten bekannt, sehr hoch besteuert, was bedeutet das 0,5l Bier beispielsweise ca. 3€ im Supermarkt kosten oder die günstigste Flasche Wein 8€ (wobei Alkoholika mit höherem Alkoholgehalt, wie Wein, nur in speziellen „Alko“-Läden mit begrenzten Öffnungszeiten angeboten werden). Neben diesen „Luxus“-Artikeln leeren auch Restaurant oder Bar Besuche um einiges mehr das Portemonnaie als in Deutschland (z.B. 0,5l Bier in einer Bar 7,50€, eine Pizza im Imbiss mit ca. 14€, Restaurantbesuch mit Hauptspeise und Getränk ca. 35€).

Universität

Allein für das Studium an der „University of Lapland“ hat sich der Finnlandaufenthalt gelohnt, was dem über die Ländergrenzen bekannten Ruf des finnischen Bildungssystem wohl entspricht. Für mich persönlich lag dies insbesondere an folgenden Eigenschaften: flache Hierarchien und gleiche Augenhöhe mit den Dozierenden, der bekannte deutsche Kniefall vor Professorinnen um eine Antwort auf Fragen zu erhalten ist in Finnland nicht nötig, da die Dozierenden von Anfang an viel Wert auf eine offene Kommunikation und Hilfsbereitschaft legen; Themenaktualität, als MAMKW Studierender haben mich besonders Kurse aus dem Gebiet der Gender & Media Studies angesprochen, wobei auch ein Modul angeboten wurde

in dem „China & Media“ genauer betrachtet wurde; geringerer Druck durch kompaktere Module, ein Semester setzt sich in Finnland aus zwei Quartalen zusammen, wodurch man sich Kurse so wählen kann das man 3 Fächer in der im ersten und 3 Fächer im zweiten Quartal erledigt, die Kurse sind sozusagen nur halb so lang und umfangreich wie in Deutschland, außerdem finden die Prüfungen immer direkt im Anschluss des Moduls statt und werden nicht alle gleichzeitig in einer Prüfungsperiode gestopft, was zum letzten Punkt führt: es wird viel Wert auf die psychische Gesundheit der Studierenden gelegt. Leider mussten Präsenzveranstaltungen nach den ersten Wochen aufgrund der Corona-Situation wieder abgebrochen werden und fanden ausschließlich Online statt.

Stadt-/Kulturleben in Rovaniemi

Wie überall auf der Welt steht das soziale Leben während der Corona-Pandemie auch in Rovaniemi stiller denn je. Normalerweise ist die Stadt eine Hochburg für Touristen aus aller Welt, insbesondere im Winter, wodurch ein internationales Flair entsteht und man auch einfach an einen gut bezahlten Studentenjob gelangen könnte. Dies war allerdings in diesem Jahr nicht der Fall. Es gibt viele Wintersportmöglichkeiten, die man sich allerdings auch erst einmal leisten können muss. In den Wintermonaten werden zusätzliche Aktivitäten, wie Eisfischen, Eisbaden, Polarlichtjagd oder Schneemobilfahrten von Guides angeboten, die meistens auch reduzierte Studentenpreise anbieten. Leider waren auch studentische Feiern, sonst vom ESN Lapland angeboten, in der momentanen Lage nicht möglich. Es gibt drei kleine Museen (Pilke, Arktikum, Modern Art Museum) die kostengünstig mit einem Kombiticket besucht werden können.

Außerdem wird von der Universität ein „Friend-Programme“ angeboten, bei dem man sich bewirbt und einen passenden finnischen „Buddy“ zugewiesen bekommt. Ich empfehle, obwohl ich es selbst nicht gemacht habe, was im Nachhinein eine falsche Entscheidung war, daran teilzunehmen, da eine Kommilitonin sehr gute Erfahrung damit gemacht hat und man es so schafft etwas mehr von der finnischen Kultur von einem „Local“ zu erfahren. Da es besonders unter Corona-Bedingungen unmöglich war die doch relativ verschlossenen Finn*innen kennenzulernen, weshalb man eher dazu geneigt war viel Zeit mit anderen Erasmus-Studierenden zu verbringen, was sicherlich auch seine Reize hat, allerdings auch eine Blase erzeugt in der es schwer fällt andere Kontakte zu knüpfen.

Ansonsten ist Rovaniemi eine finnische Kleinstadt am südlichen Zipfel des spärlich bewohnten finnischen Teils Lappland, welche mit atemberaubender Natur beeindruckt. Etliche Nationalparks sind einen Besuch wert und laden zum Wandern ein. Besonders dabei ist das finnische Jedermannsrecht, welchem einen erlaubt auch in der Natur zu übernachten, dabei stehen gewartete „Day-Trip-Huts“ und Feuerstellen (Laavu) zur Verfügung.

Persönliche Nachbetrachtung

Durch meine weitentfernte Wohnung, in der ich allein wohnte, und einem gewissen Altersunterschied zu anderen Erasmus-Studierenden fiel es mir relativ schwer sozialen Kontakt aufrecht zu erhalten, da auch die Vorlesungen und ähnliche Kontaktmöglichkeiten durch Corona nicht stattfanden. Besonders zu Beginn fiel es mir deshalb während der kalten, dunkeln Winterzeit doch recht schwer ein positives Gefühl für diesen Auslandsaufenthalt zu entwickeln. Die Natur und auch die Polarlichter waren dabei immer Hoffnungsquellen für mich gewesen. Jetzt in den letzten Wochen meines Aufenthaltes in Rovaniemi angekommen, während draußen nun fast der komplette Schnee geschmolzen ist, die Flüsse aufgetaut, die Pflanzen anfangen zu blühen und die Sonne scheint, beginnt sich dieses Gefühl allerdings zu wandeln. Rückblickend war es eine intensive und schöne Erfahrung für mich, die ich nicht mehr missen möchte.

Besonders das Heraustreten aus seiner gewöhnten deutschen Perspektive, um einen Außenblick darauf gewinnen zu können, hat mich persönlich bereichert. In Kontakt mit Studierenden anderer europäischer Länder kann man außerdem ein internationales Gefühl dafür entwickeln, sowohl im privaten als auch im akademischen Kontext, was es bedeutet gemeinsam in Europa zu leben/zu studieren/zu arbeiten. Diese Erweiterung des eigenen, dann doch im „deutschen“ Rahmen sehr eingegrenzten Horizontes, ist es, welche ich jedem anderem Studierenden ans Herz legen möchte, durch einen Erasmusaufenthalt hier in Rovaniemi erlangen zu können.

Zum Abschluss noch ein sehr persönliches Feedback: wer wie ich zeitweise mit psychischen Problemen zu kämpfen hat, sollte die Einsamkeit und Dunkelheit des finnischen Winters nicht unterschätzen. Auch wenn es teilweise schwierig war, hat es sich sehr für mich gelohnt: Wer den finnischen Winter überstanden hat, wird wohl auch andere Dinge in seinem Leben überwinden können und vielleicht hat die finnische Resilienz auch ein wenig auf mich abgefärbt.